

Tucholsky, Kurt: **Großstadt – Weihnachten** (1912)

- 1 Nun senkt sich wieder auf die heim'schen Fluren
2 die Weihenacht! die Weihenacht!
3 Was die Mamas bepackt nach Hause fuhren,
4 wir kriegens jetzo freundlich dargebracht.
- 5 Der Asphalt glitscht. Kann Emil das gebrauchen?
6 Die Braut kramt schämig in dem Portemonnaie.
7 Sie schenkt ihm, teils zum Schmuck und teils zum Rauchen,
8 den Aschenbecher aus Emalch glasé.
- 9 Das Christkind kommt! Wir jungen Leute lauschen
10 auf einen stillen heiligen Grammophon.
11 Das Christkind kommt und ist bereit zu tauschen
12 den Schlips, die Puppe und das Lexikohn,
- 13 Und sitzt der wackre Bürger bei den Seinen,
14 voll Karpfen, still im Stuhl, um halber zehn,
15 dann ist er mit sich selbst zufrieden und im reinen:
16 »ach ja, son Christfest is doch ooch janz scheen!«
- 17 Und frohgelaunt spricht er vom ›Weihnachtswetter‹,
18 mag es nun regnen oder mag es schnein,
19 Jovial und schmauchend liest er seine Morgenblätter,
20 die trächtig sind von süßen Plauderein.
- 21 So trifft denn nur auf eitel Glück hienieden
22 in dieser Residenz Christkindleins Flug?
23 Mein Gott, sie mimen eben Weihnachtsfrieden . . .

24 »wir spielen alle. Wer es weiß, ist klug.«

(Lyrikkompass: Großstadt – Weihnachten. Abgerufen am 17.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/53463>)